

Elbeblatt.

Amtsblatt

für die Königlichen Gerichtsämter und Stadtrathe zu
Miesä und Strehla.

N^o 3. Dienstag, den 18. Januar 1859.

Bekanntmachung

die Entschädigungsgesuche wegen nicht rechtzeitig zum Umtausch gebrachter Cassenbilletts von der Creation des Jahres 1840 betr.

Durch die in Gemäßheit des Gesetzes vom 6. September 1855 erlassene und wiederholt veröffentlichte Verordnung vom 6. März 1858, Seite 89 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1858, ist für die völlige Einlösung der sämtlichen bisherigen, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 16. April 1840 creirten Cassenbilletts, der 30. September 1858 Nachmittags 5 Uhr als Schlußtermin der gestalt festgestellt gewesen, daß nach Ablauf des gedachten Zeitpunktes Niemandem ein Recht zum Umtausch derartiger, bis dahin unverwechselt gebliebener Cassenbilletts gegen neue von der Creation des Jahres 1855, oder gegen baates Geld, weiter zustand.

Rediglich aus Billigkeitsrücksichten ist zeither noch in solchen Fällen, wo die verhangene Versammlung durch genügende Gründe entzuldigt werden konnte, den darum nachsuchenden Inhabern präcludirter Cassenbilletts vom Jahre 1840 eine Verlustentschädigung nach dem vollen Nominalbetrage bewilligt worden.

Da jedoch diese Rücksichtnahme auf längere Zeit hin nicht weiter gerechtfertigt erscheint, so ist mit Allerhöchster Genehmigung beschlossen worden, jene nachträgliche Verlustentschädigung in den dazu geeigneten Fällen auf diesfälliges bei dem Finanz-Ministerium anzubringendes Ansuchen, welchem die präcludirten Cassenbilletts beizufügen sind, zwar noch bis zum 31. dieses Monats stattfinden zu lassen, später eingehenden derartigen Entschädigungsgesuchen aber eine weitere Folge in der zeitberigen Weise nicht zu geben.

Die Herausgeber der in §. 21 des Gesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Zeitschriften haben die gegenwärtige Bekanntmachung auch durch ihre Blätter zu veröffentlichen.

Dresden, am 8. Januar 1859.

Finanz-Ministerium.
von Friesen.

Dr. Schmid.

Politische Wochenschau.

Wien. Die nach Italien bestimmten Truppen haben sich am 7. von Wien aus wirklich in Bewegung gesetzt. Das ganze 30,000 Mann starke Dritte Armee-Corps bezieht sich in die jenseits der Alpen gelegenen Provinzen und soll bereits am 15. an seinen Bestimmungsort anlangen. Es ist übrigens Sorge getragen worden, daß unberzüglich weitere Verstärkungen abgehen werden, sobald es nothwendig erscheinen würde.

Der Armeeobercommandant Feldmarschallleutnant Fürst Edmund Schwarzenberg ist am 10. d. den unter seinem Commando stehenden, von hier nach Italien abmarschirenden Truppen mittelst Südbahn gefolgt.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht einen Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 9. Januar d. d. für alle Kronländer, durch welchen bezüglich des unbedingten Verbots der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Munition nach Serbien und

den Donaufürstenthümern, im Einvernehmen mit dem k. k. Armeeobercommando und dem Ministerium des Aeußern erklärt wird, daß zu den dem Aus- und Durchfuhrverbote unterliegenden Gegenständen auch (Kali-) Salpeter, Schwefel und Blei zu zählen sind.

In diplomatischen Kreisen ist die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Napoleon Bonaparte und der Prinzessin Clotilde, Tochter des Königs von Sardinien, verbreitet und beglaubigt. Die Prinzessin Clotilde Maria Theresia Louise, Tochter des Königs Victor Emanuel II. von Sardinien und der Erzherzogin Adelheid von Oesterreich († 20. Januar 1855), ist geboren am 2. März 1843; — der Prinz Napoleon Bonaparte, Sohn des Prinzen Hieronymus Napoleon Bonaparte und der Prinzessin Frederike von Württemberg († 28. November 1835) ist geboren am 9. September 1822. Aus Padua vom 12. Januar ist die Nach-

nicht hier eingetroffen, daß bei der Beerdigung des Professors Zambra ein Studentencrawall stattgefunden hat. Derselbe wurde jedoch sogleich unterdrückt; die Vorlesungen sind sistirt. Die Bevölkerung hat sich bei Alledem ruhig verhalten.

Aus Turin wird der Oesterreichischen Zeitung geschrieben, daß die Regierung in der größten Geldverlegenheit sei. Die hohen Steuern würden mit Strenge beigetrieben, und die Regierung stände in Unterhandlung mit den Häusern Laskie, Rothschild und Mirès wegen Verkaufs der Eisenbahnen von Arona und Genua nach Turin. Diese Eisenbahnen kosteten gegen 300 Millionen Francs, und der Verkauf dürfte kaum die Hälfte dieser Summe ergeben. — Nach Pariser Briefen aus Turin wird die Rede, welche der König morgen bei Eröffnung der sardinischen Kammern halten wird, keine Anspielung auf den Krieg enthalten, obgleich sich darin einige patriotische Phrasen finden werden.

Innsbruck, 10. Januar. Die in Innsbruck liegenden Kaiserjäger erhielten vor vier Tagen noch spät Abends eingelaufenen telegraphischen Befehl, des andern Tages früh abzumarschiren, und seitdem folgt Truppe auf Truppe, von Salzburg her kommend, und zieht denselben Weg über den Brenner.

Berlin, 12. Jan. Heute Mittag halb 12 Uhr hat im weißen Saale des königlichen Schlosses durch Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten die feierliche Eröffnung des Landtags stattgefunden.

Die Thronrede betrauert das fortdauernde Leiden Sr. Majestät des Königs, die Mitglieder der beiden Häuser auffordernd, in voller Anerkennung ihres Berufs die Regierung durch Einsicht und Hingebung auf dem Wege zu unterstützen, welchen der Prinz-Regent in Hinblick auf Preußens Aufgabe, seine glorreiche Geschichte und seine vaterländische Traditionen betreten habe und mit Festigkeit in unverrückbar gezogenen Grenzen zu verfolgen entschlossen sei. Hierbei dem Könige die Rechte seiner Krone ungeschmälert zu erhalten, sei dem Prinz-Regenten eine der Hauptaufgaben seiner Regenschaft.

Den allgemeinen Zustand des Landes bezeichnet die Thronrede als befriedigend verheißt Vorlagen wegen weiterer Ausdehnung und Vervollkommnung des Eisenbahnnetzes und gedenkt als einer erfreulichen Erscheinung der Abnahme der Zahl der Untersuchungen und der Strafgefangenen, worin sie ein Zeugniß für die fortschreitende Hebung der Sittlichkeit und den heilsamen Einfluß der bestehenden Strafgesetze erblickt. Die Regierung werde auf weitere Verbesserung derselben, sowie auf genaue, jeden Mißbrauch möglichst ausschließende Festsetzungen über zweifelhafte Verwaltungsnormen Bedacht nehmen.

Aus dem Staatshaushaltetat sei der günstige Zustand der Finanzen ersichtlich: sowohl den laufenden Bedürfnissen, als der fortschreitenden Erhöhung des Amtseinkommens der Staatsdiener,

auch neuen oder gesteigerten Anforderungen auf andern Gebieten werde durch denselben genügt.

„Ich vertraue daher — fährt der Prinz-Regent sodann fort — auf Ihre bereitwillige Zustimmung zu dem Mehraufwande, welchen ich zur Aufrechterhaltung der Würde der Krone, zur Kräftigung des Heeres und der im Ausblühen begriffenen Marine und zu feiner nach allen Richtungen gedeiblichen Entwicklung des Wohls des Vaterlandes für geboten erachtet habe. Sie werden aus dem Staatshaushalte ersehen, welche Fürsorge ich unaufgesetzt der Vervollkommnung unserer Armee widme, die mit unerschütterlicher Treue und Ergebenheit im Kriege wie im Frieden die Ehre Preußens aufrecht zu erhalten und zu erkämpfen gewußt hat.

„In den friedlichen Beziehungen zum Auslande ist keine Veränderung eingetreten; die freundschaftlichen Verhältnisse zu den Großmächten sind ungetrübt geblieben. Im Verein mit den übrigen deutschen Bundesregierungen waren die Bemühungen der Regierung fortdauernd darauf gerichtet, die unter dänischem Scepter stehenden deutschen Herzogthümer endlich in voller Uebung derjenigen Rechte zu sehen, auf welche ihnen die Bundesgesetze und die zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark getroffenen Vereinbarungen einen wohl begründeten Anspruch verleihen.

„Als ich zum ersten Male als Regent zu den Vertretern des Vaterlands sprach, forderte ich Sie auf, die Fahne Preußens hoch zu tragen. Auf derselben steht: „„Königthum von Gottes Gnaden, Festhalten an Gesetz und Verfassung, Treue des Volkes und des siegbewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht!““

„Woblan, helfen Sie mir, diese Fahne hoch zu tragen. Wer ihr folgt, folgt mir. Dann werden wir auf spätere Geschlechter den altpreussischen Geist vererben, welcher in dem mit Wehmuth gemischten, dennoch begeisterten einmüthigen Rufe Ausdruck finden: „„Se. Majestät lebe hoch!““

Danzig, 10. Jan. Gestern Abend 10 Uhr hat sich auf der Rhede von Fahrwasser ein großes Unglück zugetragen. Während der Bugstrampfer „Pecla“ das mit Salz beladene Schiff Marianne im Schleppe hatte, ertönt von dem Schiff her plötzlich das Geschrei: Es sinkt! Der Capitän des Schleppers ließ sogleich die Maschine rückwärts gehen, die Wucht des sinkenden Schiffes wurde aber so groß, daß der Capitän um den Dampfer nicht in den Grund ziehen zu lassen, genöthigt war, das Schlepptau zu kappen. Dann lehrte er schleunigst nach der Stelle der Gefahr um, indes von Schiff und Menschen war keine Spur mehr zu entdecken. Das untergegangene Schiff war mit 16 Menschen bemannt, die sämmtlich umgekommen sind.

Darmstadt. Prinz Alexander ist nach Mailand abgereist, und zwar über Wien. Der Umstand, daß der Prinz in Mailand stehender General ist, erscheint unter den jetzigen Umständen von besonderer Bedeutung, da er Bruder der Kaiserin

also
mit de
Verhã
W
Uhr b
von P
per A
Hofes
Pa
hat d
ner,
merkt
sei fe
des d
Hofe
G
sich i
P
ten e
klärn
Abse
zeigt
für
entfer
jedoch
I
zen
die
sein
Gon
Der
mili
dem
träg
Car
die
Wa
ein,
Ge
ma
sche
neb
den
sich
Ca
Dh
die
we
un
W
ste
di
b

also Schwager des Kaisers von Rußland ist und mit dem St. Petersburger Hofe im freundlichsten Verhältnisse steht.

München. Am 8. Januar Abend halb 9 Uhr hatte die feierliche Trauung des Kronprinzen von Neapel mit der Prinzessin Marie von Bayern per Procuracion in Gegenwart des königlichen Hofes mit großem Glanze stattgefunden.

Paris Dem gestrigen Balle in den Tuileries hat der österreichische Gesandte, Freiherr von Hübnert, nicht beigewohnt. Der „Constitutionell“ bemerkt dazu, der Grund seiner Nichtanwesenheit sei kein anderer gewesen, als die infolge des Todes der Erzherzogin Marie Anna am österreichischen Hofe eingetretene Trauer.

Endlich wird versichert, General Niel begeben sich in einer besondern Mission nach Wien.

Nach aus Turin hier eingegangenen Nachrichten enthält die „Gazetta Piemontese“ folgende Erklärung: da die officielle „Wiener Zeitung“ die Absendung von Verstärkungen nach Italien angezeigt hat, so hat es die piemontesische Regierung für ihre Pflicht erachtet, die Truppen aus den entferntern Garnisonen zusammenzuziehen, ohne jedoch neue Contingente unter die Fahnen zu rufen.

Der „Moniteur“ meldet die Abreise des Prinzen Napoleon nach Turin, mit dem Beifügen, daß die Abwesenheit desselben nur von kurzer Dauer sein werde.

London. Im Schlosse zu Windsor brach am Sonntag Feuer aus, ward jedoch rasch erstickt. — Der Prinz von Wales trat am 12. Januar seine militärische Laufbahn an, indem er zu Chorncliffe dem canadischen Regiment, welches seinen Namen trägt, seine Fahne überreichte. Der Herzog von Cambridge wohnte der Ceremonie bei. Nachdem die Feierlichkeit vorüber war, fuhr der Prinz von Wales nach Dover und schiffte sich nach Ostende ein, um nach Rom zu reisen.

Belgrad. Der türkische Commissar Kabuli Efendi hat der Skupschina die Mittheilung gemacht, daß die Pforte die Uebernahme der serbischen Fürstenwürde durch den Fürsten Milosch genehmige. Diese Nachricht wurde mit lauten Freudenbezeugungen aufgenommen.

Kalkutta. Der Nawab von Bandah hat sich ergeben. Der Erkönig von Delhi ist nach dem Cay der guten Hoffnung eingesiffet worden. Der Oberbefehlshaber Lord Clyde soll im Februar Indien verlassen und durch Sir Hugh Rose ersetzt werden.

Die Sägmühle.

(Fortsetzung.)

Es war ein erschütternder Schlag für Mann und Kind; kaum konnten sie glauben, daß die Welt, das hieß ihr Hauswesen und Feld, fortbestehen könnte; und als sie nur gewohnheitsmäßig die Arbeit wieder aufnahm, so wunderten sie sich beständig, daß Alles so ziemlich im guten Geleise

weiter ging, einertheils in Folge der guten Ordnung, welche die Sägmüllerin in allen Dingen gehalten hatte, andertheils aber gewiß auch deshalb, weil sie manchmal sich das Ansehen gegeben hatte, als ob aus ihrer Anordnung hervorgegangen wäre, was die Leute ganz aus eigenem, gesundem Urtheilsvermögen gethan hätten. So wurde denn das Trauerjahr zu Ende gebracht, und man hatte sich allmählig in den erlittenen Verlust gewöhnt, obwohl immer noch eine unaussfüllbare Lücke blieb, und die Sägmühle noch viel einförmiger ächzte, da man nicht mehr die mühsere Stimme der Müllerin vernahm. Jacob kam, wie gewöhnt, noch alle Sonntagnachmittage und rauchte seine Pfeife schweigsamer als sonst; sein erster Blick fiel immer auf die Bank am Fenster, wo die Müllerin sonst zu sitzen pflegte; dabei brach er unabänderlich in die Worte aus: „Man soll's nicht glauben!“ Die verstorbene Base war ihm als eine Frau von Verstand und guter Herkunft immer ein Gegenstand höchster Achtung gewesen.

Eben als die Trauerzeit zu Ende gegangen war, störte ein neues Erlebnis die wiedergewonnene Ruhe der Familie. Die Tochter des Schulzen im Dorfe verheirathete sich, und da die verstorbene Sägmüllerin ihre Patzin gewesen war, mußte natürlich das Rösle zur „Hochzeitmagd“ — Brautjungfer — gebeten werden. Hätte das Mädchen nur ihrem Wunsche nachgeben können, so würde sie die zuge dachte Ehre ohne Bedenken abgelehnt haben, aber da eine solche Beleidigung nicht in den Bereich der Dankbarkeit gehörte, so mußte sie sich willig darein schicken, so schrecklich der Gedanke an den Hochzeitstag für ihre Schüchternheit sein mochte.

Aber die Braut war ein erfahrenes und umsichtiges Dorfmadchen, die sich in Rösle's Lage denken konnte. Zuvörderst ordnete sie zwei andere Gespielinnen ab, welche die Müllerstochter in die Stadt begleiten mußten, um den Ankauf der nöthigen Kleidung zu beaufsichtigen, denn so wenig auch an Rösle's Kleidung gespart wurde, hatte sie Stoff und Schnitt doch immer im Geschmacke der Zeit getragen, in der ihre Mutter jung gewesen war. Zum ersten Male empfand nun die Sägmüllerstochter das eigenhümliche Vergnügen, das in Auswahl und Ankauf des Puges zu finden, jedem weiblichen Wesen mehr oder minder angeboren ist. Am Sonntag vor der Hochzeit, als Jakob zum gewöhnten Besuche kam, mußte er seine Pfeife allein mit dem Sägmüller rauchen; das Rösle hatte sich mit den zwei Mädchen vom Dorfe in der Kammer eingeschlossen, und war emsig beschäftigt, die so eben erhaltenen neuen Kleider anzuprobiren. Sie sah selbst, daß diese farblich geblünte Zipschürze, dieser weiche Wollzeug von Kittel und Rock sammt dem leichten seidnen Halsstück sie ganz anders kleide, als die schwerfälligen dunkeln Stoffe, die ehemals die Mutter für sie einzukaufen pflegte. — Aber dies gestanden die Gespielinnen einmal über das an-

doch Gemüth, daß man „hoffärtiger“ gar nicht
angestrichelt seitwärts. Dieser befriedigenden Be-
weiskraft konnte nicht einmal die Schüchternheit
völlig Standhalten; sie erwartete den Hochzeit-
tag, wenn auch nicht ohne alle Bangigkeit, doch
mit einer gewissen schwachen Regung angenehmer
neugieriger Erwartung.

Mit ungewohnter Sicherheit bestieg Rösle am
Hochzeitsmorgen nach Tagesanbruch das Wägele,
worin der Knecht sie nach dem Dorf führen sollte;
— die alte Magd blickte ihr mit Stolz nach, der
Sägmüller sogar nicht zufrieden mit dem Kopfe,
das Rösle konnte sich „sehen lassen.“

Die Fahrt selbst, — so holperig sie immer
war — und der frische Frühlingmorgen in Wald
und Feld erhöhten die angenehme Spannung all'
ihrer Empfindungen. Das Geräusch der Zube-
rostungen im Wirtshause, der festliche Anblick
von Braut und Bräutigam mit ihren Hochzeitmä-
gen und Hochzeitknechten, deren erster, mit dem
Rang des Brautführers begleitet, dem Rösle
selbst vom Wägele steigen half, die letzte Vollen-
dung des Putzes, das Bekränzen der Braut und
ihrer Hochzeitmägde durch die erfahrene Hand ei-
ner eigens hierzu eingeübten Person, endlich die
Töne der Geigen und der Clarinette, die in der
Tanzstube gestimmt wurden — Alles wirkte neu
und mächtig auf die Sägmüllerstochter ein. Der
feierliche Kirchgang steigerte die innere Aufregung
auf's Höchste; die Braut selbst vergoß während
der Trauung kaum so viel Thränen, wie Rösle,
deren Gemüth auf eine ganz ungewohnte, ah-
nungsvolle Weise von Freude und Bangigkeit ge-
preßt war.

Recht wohlthätig und nothwendig war für sie
die heitere Ruhe und Abspannung des Hochzeit-
mahles, das nach dem Gebrauche nur im engsten
Kreise des Hochzeitstisches begangen wird, während
die fremden Gäste erst Nachmittags sich einzufinden

pflegten. Ein ganz munterer, ungezwungener Ton
herrschte in der kleinen Gesellschaft. Selbst das
Brautpaar selbst sich wenig in die Unterhaltung
mischte, diskutierten die Hochzeitknechte und Mägde
um so lebhafter: das erste Wort dabei führte der
Brautführer, ein schlanker, hochgewachsener Bursche,
dessen stolze Haltung zu erkennen gab, daß er nicht
nur einer der vermöglicheren Bauernsöhne im Dorfe,
sondern überdies noch der erste Tänzer und Sänger,
der König der Lichtstube war. Seine muntern,
treffenden Einfälle belebten den ganzen Tisch, und
nöthigten der Sägmüllerstochter nicht nur manches
Lächeln, sondern auch je zuweilen ein halbes Wort
ab. Aber mehr noch als ihr Mund sprachen ihre
Augen, die mit stannender Bewunderung an dem
schönen und lebhaften Burschen hingen. Auch Nach-
mittags, als das Gemüth der Gäste Stube um
Stube füllte, hatte sie, die im Ganzen für all' diese
Leute sich so wenig interessirte, Blicke und Gedan-
ken nur für Konrad, den Brautführer, der bald
hier bald dort war, und allezeit, mochte er nun
an einen Tisch alter, vertrockneter Zehrgäste ein-
paar treffende Scherze richten, oder eine hübsche
Fremde, die sich schüchtern umblickte, zum Tanzbo-
den ziehen, — frische Heiterkeit emporbrachte. Dar-
über kam der Abend, und jetzt erst, da die ältern
Gäste sich entfernten, und die ledige Jugend des
Dorfes sich allmählig vollzählig eingefunden hatte,
fiel das rechte Leben auf dem Tanzboden an; man
hatte Lichter gebracht, der Brautführer schenkte den
Musikanten vom Zwölfer ein, und wandte sich dann
unversehens an das Rösle, indem er mit höflicher
Manier fragte: „Nun, wie steht's? Sollten wir
nicht auch ein Tänzlein zusammen machen?“

Ehe sie ihre schüchterne Antwort geben konnte
hatte er schon ihre Hand ergriffen, sich mit ihr in
die erste Reihe gestellt, schlang den Arm um ihren
Leib, und rief den Musikanten zu: „Nun Einen
aufgespielt, euren Schönsten!“ (Fortf. f.)

Edictalladung.

Nachdem auf Antrag der Intestaterben

1) des am 9. April d. J. verstorbenen Gutsbesizers Christian Wagenbreth in Laas

und
2) des am 5. October d. J. verstorbenen Gutsbesizers Friedrich August Terne in Gohlis,
welche die Verlassenschaften der Genannten nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten haben,
zu Ermittlung des Erbschaftsbestandes, namentlich der vorhandenen Ansprüche, das Edictalverfahren in
Gemäßheit des Mandats vom 13. November 1779 und des Gesetzes vom 27. October 1834 einzulei-
ten beschlossen worden; so werden alle bekannte und unbekante Gläubiger

Christian Wagenbreths

Friedrich August Ternes,

bei Verlust ihrer Ansprüche und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, andurch geladen,

den 13. April 1859

an Königlichem Gerichtsamtstelle allhier in Person oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu
erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu beschreiben, mit dem bestellten Contradictor und
nach Befinden unter sich zu verfahren und binnen sechs Wochen zu beschließen, sodann aber

den 30. Mai 1859

des Protokolles der Acten und

den 30. Juni 1859

der Bekanntmachung eines Erkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden **Mittags 12 Uhr** für publicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten haben zu **Empfangnahme von Ladungen am hiesigen Orte Bevollmächtigte** bei 5 Uhr. — — Strafe zu bestellen.

Strehla, am 28. October 1858.

Königliches Gerichtsamt.
Hängschel.

Subhastations-Patent.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte sollen

den **22. März 1859**

die zu dem Nachlasse des Schmiedemeisters Friedrich Gottreich Reiche in Großrügeln gehörigen Grundstücke:

- 1) das sub No. 7B des Brand-Cat., sub No. 10 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großrügeln eingetragene Haus, in welchem bisher die Schmiedeprofession betrieben worden ist, mit dem dazu gehörigen Feldgrundstück No. 225 des Flurbuchs;
- 2) das in Großrügeln Flur gehörige Feld No. 52 des Flurbuchs, auf Fol. 13 des dasigen Grund- und Hypothekenbuchs enthalten,
- 3) das daselbst sub No. 194b des Flurbuchs gelegene, auf Fol. 14 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene Wiesengrundstück,

welche am 11. Januar 1858 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2000 Thlr. dorfgerichtlich gewürdet worden sind, auf geschehenen Antrag der Erbtheilung halber in dem Nachlassgrundstück zu Großrügeln öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schenke zu Großrügeln aushängenden Anschlag bekannt gemacht wird.

Strehla, am 12. Januar 1859.

Königl. Gerichtsamt.
Hängschel.

Prager Pugsteine

anerkannt bestes **Pug- und Polirungsmittel,**

A) für **Metalle aller Art** als: Gold, Silber, Neusilber, Messing, Kupfer, Stahl, Eisen, Zinn etc.

B) zum Reinigen und Poliren von Spiegel- und Fensterscheiben, Porzellan, Glas, Marmor, Alabaster etc.

C) als auch zum Gebrauch für lackirtem Leder, als: Bagendecken, Patrontaschen, Tschakos, Riemenzeug etc. sowie für lackirten oder polirten **Meubles aller Art.**

Dieser Pugstein erzeugt sofort einen neuen Glanz, der jede andere neue Lackirung oder Polirung unnöthig macht.

Ein Versuch wird das Gesagte vollkommen bestätigen.

Das Stück 2 Ngr. empfiehlt

Ernst Käseberg.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen **Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen** ist der von mehreren Physikaten

Preis:

Die 1	Flasche à 2	Fl.
• 1/2	• à 1	Fl.
• 1/4	• à 1/2	Fl.

approbirt

Brust-Syrup

Preis:

Die 1	Flasche à 2	Fl.
• 1/2	• à 1	Fl.
• 1/4	• à 1/2	Fl.

ein Mittel welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Reuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Spindelsuchthusten und das Blutspieen.

Für Riesa und Umgegend habe ich Herrn Emil Schanz die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Ueber vorstehend empfohlenen Brustsyrup sind noch mehrere Atteste renommirter Aerzte und anderer Personen, bei mir einzusehen.

Emil Schanz, an den Bahnhöfen.

Bezeichnungen auf Actien der
Deutschen Versicherungs-Gesellschaft

nehmen entgegen

in Dresden: **Loeße & Thomaskle,**

Albert Kunze,

Robert Thode,

das interimistische Gesellschafts-Bureau, Pragerstraße Nr. 1b,

in Riesa: **E. Käseberg,**

in Strehla: **E. Haase.**

Korneuburger Vieh- und Nährpulver,

Thorleys Viehfutter,

Theuerkauff'sches Vieh-Pulver,

Marx'sches Pferde-Pulver,

nach der alten renommirten Vorschrift der Strehlaer Apotheke in Paqueten à 10 Ngr., 5 u. 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Schweizer Küh- und Milch-Pulver,

Englisches Drusen-Pulver,

auf welches das landwirthschaftliche Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird, da sich dieses Pulver als ein zu jeder Zeit stets bewährt befundenes Mittel zur schnellen Heilung der Drusen, und Verbesserung und Vermehrung der Milch gezeigt hat, verkauft in allen Quantitäten

die Apotheke zu Strehla.

Wurmzeltchen

von Chocolate und Zucker à Stück 3 Pf. verkauft

die Apotheke zu Strehla.

B i t t e.

Die Damen der hiesigen Montagsgesellschaft beabsichtigen eine Verloosung zum größten Theile selbstgefertigter Sachen

zum Besten der hiesigen Armen.

Als Beantragter dieser Damen bitte ich um geneigten Ankauf solcher Loose, die à 5 Ngr. von den Herren Kaufmann Bollmann und Lehrer Siebert, und von mir ausgegeben werden.

Die Ausstellung der zu verloosenden Gegenstände findet

Sonntag, den 23. Januar Nachmittag 3—5 Uhr

auf hiesigem Rathskellerlaale, die Ziehung den darauf folgenden Montag statt; Gewinnlisten werden von Dienstag früh an auf dem Rathskeller und im Gasthof zum Stern, aushängen, und sollen Mittwoch Nachmittag von 2 Uhr an, gegen Rückgabe der Loose, auf hiesigem Rathskeller die Gewinne ausgegeben werden.


Strehla, am 15. Januar 1859.

Eduard Schreiber.

Das
Polster - Meubles - und Rohrstuhl - Lager
 von

Eduard Weiner, Sattlermeister in Riesa,

empfiehlt den geehrten Herrschaften in Stadt und Land sein auf das Reichhaltigste assortirte Lager aller Arten gepolsterter Meubles und Rohrstühle und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

 **Kaukasisches Insectenpulver,** das wirksamste Mittel bei Hundst, Magen, Kleibern und größern Stallvieh, sowie in Betten und Wohnungen gegen Wanzen, Flöhe, Läuse u. dgl. kleines Ungeziefer. Es wird eingestreut, auf einen Hund $\frac{1}{4}$ Loth bis auf ein Rind 2 Loth gerechnet und die Thiere können ohne Nachtheil dabei sich legen. Es ist echt und stets frisch, daher sofort wirkend, à Lth 2 Ngr. zu haben bei **S. Metlau in Riesa am Markte gegenüber dem Sterne.**

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am 3. Januar stattgefundenen Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen:

Serie 2050 fl. 250,000		
No. 95		
Serie 2050 No. 68	fl. 40,000,	Serie 2241 No. 50
Serie 3265 No. 80	fl. 5,000,	Serie 2171 No. 54
Serie 2241 No. 13	fl. 1,500,	Serie 3856 No. 4
Serie 877 No. 50	fl. 1,000,	Serie 1752 No. 79
Serie 1249 No. 51	fl. 5,000,	Serie 3265 No. 58
Serie 3265 No. 58	fl. 3,000,	Serie 664 No. 54
Serie 664 No. 54	fl. 1,000,	Serie 2610 No. 23
Serie 2610 No. 23	fl. 1,000,	
Serie 2851 No. 73	fl. 1,000,	Serie 3265 No. 56
		fl. 1,000,

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Serien-Nummern: **90. 664. 977. 1249. 1329. 1622. 1752. 1991. 2050. 2171. 2241. 2610. 2851. 3012. 3131. 3265. 3937. 3956.** sind Gewinne von fl. **400** und fl. **120** gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Casse des unterzeichneten Banquierhauses in baarem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals **2100** Loose **2100** Gewinne erhalten, es werden somit **300** Gewinne mehr gezogen.

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,000** etc.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats ertheilt werden, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staatseffecten-Geschäft von **Anton Horix** in Frankfurt a. M.

Bürgerversammlung.

In Angelegenheiten hiesiger Sonntagschule wird der Pfleger genannten Institutes, der Gewerbeverein, eine Versammlung

Sonntag, den 23. h. m., Abends 5 Uhr,

im Gasthaus zum Kronprinz veranstalten, zu deren Theilnahme alle Diejenigen von Innungen, Lehrmeistern oder Eltern, welche für die gute Sache und deren gedeihliches Fortschreiten Interesse hegen, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Riesa, den 16. Januar 1859.

S. Liebscher,

Vorstand des Gewerbe-Vereins.

J. G. Hoffmann, sen.

Vorstand der Sonntagschule.

Gewerbe-Verein,

Mittwoch, den 19. Januar, Abends $\frac{1}{8}$ Uhr.

Liebscher, Vorstand.

Neue Ballauffsätze,

empfehle zu billigen Preisen C. A. Ulich.

Feine Mandel-Seife,

das Stück von circa $\frac{1}{4}$ fl. für nur 2 $\frac{1}{2}$ empfiehlt Ernst Käseberg.

Filet-Grinolinen,

mit 5 Stahlreifen bester Qualität,
Weite 4 Ellen à 1 Thlr. 20 Rgr.,

• 4 $\frac{1}{2}$ • • 1 • 27 $\frac{1}{2}$ •
• 5 • • 2 • 5 •

empfehlst zur geneigten Abnahme

C. A. Ulich.

Holz-Auction in Poppitz.

Freitag, den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr, sollen auf den Holzfluren des Unterzeichneten 1 große Anzahl tieferne Stangenhaufen, zu Gebälke, Rüst- und Balkenstangen, Stackerriegeln zc., ferner Reishäuser nach dem Meistgebot und unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Die Zusammenkunft im Schlage auf dem sogenannten Burgsberge.

Ertragott Bois.
Christian Böckel, verpfl. Auct.

Nuß- und Brennholz-Auction.

Montags, als den 24. Januar, früh 9 Uhr, soll an dem von Gostewitz nach Beyda führenden Wege eine Anzahl starke Nüsse von 9-20 Zoll Stärke, sehr kernig, zu Brettlögen und Röhrenholz sich eignend, desgleichen Masten und über 100 Reishäuser im Wege des Meistgebots verauctionirt werden. Die Bedingungen vor der Auction. Sammelplatz in der Schenke zu Gostewitz.

Holz-Auction.

Montags, als den 24. Jan. d. J., von Nachmittags 1/2 1 Uhr an, sollen in der zur Mühle zu Stöfz gehörigen Holze eine Parthe Eschen und einige Aborne auf dem Stocke, welches sich für Stellmacher eignet, nach dem Meistgebot versteigert werden.

Sammelplatz: die Mühle daselbst.
Stöfz, den 13. Januar 1859.
D. Clausnitzer, Btrgr.

Geschäfts-Bücher

aus der Fabrik von Edler u. Krusche in Hannover sind stets vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben in der Buchhandlung von Joh. Hoffmann in Riesa.

Für nur 1 Ngr.

Figuren von ff Cocus-Seife als: Puppen, Fische, Rosetten, Schwäne, Hunde, Katzen, Krebse, Löwen, Gläschen mit Saarl und Löwchen mit Pomade bei Ernst Käseberg.

Kettenhundverkauf.

Ein guter Kettenhund ist zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer Planitz in Dobernitz.

Verloren

wurde auf dem Wege von Gröba nach Beyda eine eiserne Stemmleiste. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben beim Gutsbesitzer Hörig in Beyda.

Tanzunterricht.

Der angekündigte Tanzkursus in Riesa beginnend Freitag, d. 21. Januar. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich Abends 7 Uhr im Saale zum Kronprinz einzufinden.
Balke, Tanzlehrer.

Um mehreren Wünschen nachzukommen, bin ich gesonnen, auch in Strehla einen Tanzkursus zu eröffnen. Die gebeten Personen, welche daran Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich bei dem Rathskellerpächter Herrn Höpisch daselbst zu melden, wo das Circular zur Ansicht bereit liegt.
Der Obige.

Eine Oberstube nebst 2 Kammern, Küche und Bodenraum ist zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Aufgabe.

Könnte denn den Leuten, welche Schnitt, Sand zc. aus ihren Höfen los sein wollen, nicht ein anderer Platz als gerade der einzige, der Gemein Riesa gehörige Bleichplatz an der Heringschen Wiese an der Elbe angewiesen werden? Wo sollen die Elbewohner ihre Wäsche bleichen, wenn auch dieser letzte Platz dazu untauglich gemacht wird?

Marktpreise in Döbeln,

vom 13. Januar 1859.

Weizen	5 $\frac{1}{2}$ — 7 $\frac{1}{2}$	bis	5 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$
Korn	3 — 4		4 7 $\frac{1}{2}$
Gerste	2 — 20		2 25
Haser,	1 — 25		2 —
Die R. Butter 144—164 Pf.			

Marktpreise in Döbeln,

den 12. Januar 1859.

Weizen,	4 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$	bis	6 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$
Korn,	3 —		3 25
Gerste	3 —		—
Haser	2 —		2 5
Wicken	3 — 20		4 2 $\frac{1}{2}$

Marktpreise in Meissen.

vom 15. Januar 1859.

Weizen	5 Zblr. 10 Ngr. bis 4 Zblr. — Ngr.
Korn	3 — 4 5
Gerste	3 — —
Haser	1 — 15 — 2 — 10

Berlin, Sonnabend, 15. Jan. (Productenbörse.) Weizen loco 48—78 Zblr. G. Roggen loco 47 $\frac{1}{2}$ Zblr. G., Januar 47 $\frac{1}{2}$, Januar-Februar 47 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 47 $\frac{1}{2}$; gedrückt. Weizen loco 33—43 Zblr. G. Haser loco 27—34 Zblr. G., Januar 29 $\frac{1}{2}$, Januar-Februar 29 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 30 $\frac{1}{2}$. Spiritus loco 18 $\frac{1}{2}$ Zblr. G., Januar 18 $\frac{1}{2}$, Januar-Februar 18 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 19 $\frac{1}{2}$; still. Rüböl loco 15 Zblr. Januar 14 $\frac{1}{2}$, Januar-Februar 14 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 14 $\frac{1}{2}$; matt.